

Prof. Dr. Alfred Toth

Totale Hypersummativität des Semiotizitätsmaßes

1. Bekanntlich lautet der als ästhetisches Maß (Mä) definierte Birkhoffsche Quotient

$$Mä = O/C,$$

darin O die Ordnung und C die Komplexität der verwendeten materialen Elemente ist. Wie Bense gezeigt hatte, besteht Isomorphie zwischen der informationstheoretischen und der semiotischen Definition

$$Mä = \text{Interpretant}/\text{Mittelrepertoire}$$

des ästhetischen Maßes (vgl. Walther 1979, S. 144 ff.).

Damit ist natürlich

$$Mä = O,$$

darin O der semiotische Mittelbezug ist. Weiter ergibt eine Gleichung

$$I/M = R/H,$$

darin R die Redundanz und H die Entropie der Information ist (vgl. Bense 1969, S. 55 ff.).

Der Objektbezug O wird dadurch zum Maß der „Information des Zeichen“, und für diese gilt: „Daß eine Information über ein Objekt nie völlig erschöpfend sein kann, also immer nur einen oder mehrere, jedoch nie alle Aspekte des Objekts darzustellen vermag, hängt mit der bereits mehrfach genannten 'generellen Unbestimmtheit' des Zeichens zusammen“ (Walther 1979, S. 141).

Schließlich mißt nach Bense (1976, S. 60 ff.) die Semiotizität die Information eines Zeichens relativ zu seinem mitgeführten Objekt (Ontizität).

Der Grund für diese generelle Unbestimmtheit des Zeichens relativ zu seinem bezeichneten Objekt liegt an der von Kronthaler (1992) so genannten „ewigen Transzendenz von Zeichen und Objekt“, d.h. dem Abyss, der, verursacht durch die kontextuelle Grenze zwischen Objekt und Metaobjekt, zwischen beiden sich auftut. Wie im folgenden rechnerisch gezeigt wird, ist dieser Informationsverlust durch Metaobjektivierung (vgl. Bense 1967, S. 8) erstmals meßbar, und zwar mittels des Nachweises, daß sich der semiotische Birkhoff-Quotient in der

Form von Kreationsschemata darstellen läßt, d.h. durch ein Schema der Selektion eines Interpretanten aus einem Mittel und der verdoppelten Selektion beider zur Generierung eines Objektbezuges (vgl. Bense 1976, S. 106 ff.).

2. Im folgenden wird für alle 27 kombinatorisch möglichen Fälle der Trichotomien des Mittel-, Objekt- und Interpretantenbezuges gezeigt, daß zwischen dem semiotischen Birkhoff-Quotienten und dem zugehörigen Semiotizitätsmaß totale Hypersummativität herrscht. Diese ist innerhalb der Thematisierungen für konstantes O uneinheitlich, steigt aber zwischen den Thematisierungen für steigendes O an. Die Abbildung hypersummativer Semiotizitätsquotienten auf die semiotischen Birkhoff-Quotienten ist aber bijektiv.

2.1 << (3.1/1.1) >	2
2.1 << (3.1/1.2) >	1.333...
2.1 << (3.1/1.3) >	1
2.1 << (3.2/1.1) >	2.5
2.1 << (3.2/1.2) >	1.666...
2.1 << (3.2/1.3) >	1.25
2.1 << (3.3/1.1) >	3
2.1 << (3.3/1.2) >	2
2.1 << (3.3/1.3) >	1.5
2.2 << (3.1/1.1) >	2
2.2 << (3.1/1.2) >	1.333...
2.2 << (3.1/1.3) >	1
2.2 << (3.2/1.1) >	2.5
2.2 << (3.2/1.2) >	1.666...
2.2 << (3.2/1.3) >	1.25
2.2 << (3.3/1.1) >	3

2.2 << (3.3/1.2) >	2
2.2 << (3.3/1.3) >	1.5
2.3 << (3.1/1.1) >	2
2.3 << (3.1/1.2) >	1.333...
2.3 << (3.1/1.3) >	1
2.3 << (3.2/1.1) >	2.5
2.3 << (3.2/1.2) >	1.666...
2.3 << (3.2/1.3) >	1.25
2.3 << (3.3/1.1) >	3
2.3 << (3.3/1.2) >	2
2.3 << (3.3/1.3) >	1.5

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Einführung in die informationstheoretische Ästhetik. Reinbek 1969

Bense, Max, Vermittlung der Realitäten. Baden-Baden 1976

Kronthaler, Engelbert, Zahl – Zeichen – Begriff. In: Semiosis 65-68, 1992, S. 282-302

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

28.11.2019